Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 91=111 (1945)

Heft: 5

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Inf.-Oberstlt. *Karl Bossard*, geb. 1866, verstorben am 1. April 1945 in Zug.

Inf.-Major *Peter Vincenz*, geb. 1867, verstorben am 8. April 1945 in Truns.

ZEITSCHRIFTEN

Redaktion: Oberst i. Gst. O. BÜTTIKOFER, Urtenen, Instruktionsoffizier der Genietruppen

Schweiz

Automobil-Revue, erste schweizerische Automobilzeitung, Bern.

Diese gut redigierte Zeitung öffnet in erfreulichem Ausmasse ihre Spalten Abhandlungen und Berichterstattungen von militärischem Interesse. Aus den letzten Nummern des Jahres 1945 seien speziell erwähnt:

Nr. 46, 15. November 1944: Ausbau der Furkastrasse (illustriert); Lehren aus dem Krieg; Der englische Automobilverkehr im Kriege.

Nr. 47, 22. November 1944: Militärmechaniker im Ausbildungskurs; «Jeep», das Mädchen für alles in der amerikanischen Armee.

Nr. 52, 27. Dezember 1944: Fahren und kämpfen, Berichterstattung aus der Rekrutenschule für Motortransporttruppe (illustriert).

Oberst i. Gst. Büttikofer.

Flugwehr und Technik

April-Heft 1945:

Lt. E. Bieri bespricht in einem kurzen Aufsatz die Ausführung, die der Kdt. der Fl.- und Flab-Trp., Oberstdivisionär Rihner, der Presse anlässlich eines Rapportes in Dübendorf geboten hat, sowie dessen Vorträge vor der S. O. G. Zürich und der Avia. Ueber den Erfolg des Einsatzes der Fl.- und Flab-Trp. im Jahre 1944 ist daraus folgendes zu entnehmen: 1. Flab-Trp.: 3 Abschüsse über Schweizergebiet, 4 wahrscheinliche Abschüsse, 42mal sichtbare Treffer, bei 190maligem Einsatz an 75 Tagen. An Munition wurde dabei verschossen: rund 4000 Geschosse 7,5 cm, rund 1500 Geschosse 34 mm, über 2000 Geschosse 20 mm. Das Ergebnis dieses Munitionsaufwandes hält den Vergleich mit den kriegführenden Nachbarstaaten aus. 2. Fliegertruppe: Das Ergebnis von 350 Einsätzen (mehr als 1000 Flz. und rund 1000 Flugstunden) sei ebenfalls angegeben: abgeschossen 7 Flugzeuge, zur Landung gezwungen rund 100 Flugzeuge mit einem Munitionsaufwand von: 1200 Schuss Flieger-MK. 20 mm und 5000 Schuss Mg. Die eigenen Verluste betragen 1 Pilot und 1 Flugzeug. Der Aufsatz berührt weiterhin die Fragen der Verbesserung der Abwehr und streift das Problem der Funkmessung. — Das Kriegsgeschehen und die Luftkriegführung, Februar 1945. Von Dr. Theo Weber. — Ueber Flugplatztarnung wird der Leser durch eine kurze Abhandlung nach einem britischen Bericht unterrichtet. Es ist darin nichts enthalten, was bei uns nicht schon bekannt ist oder ausgeführt wurde. — Für die Flab-Offiziere ist die «Allgemeine Betrachtung über das Schiessen gegen kurvende Flugzeuge» von Dr.-Ing. H. Baasch sehr zum Studium empfohlen. Mit dem neuen Kommandogerät Hasler sowie dem Feuerleitgerät ist das Schiessen mit Kurvenflug möglich. — Luftpolitik: Die Flugplatzvorlage vor dem Nationalrat. Britische Entwicklungstendenzen im Verkehrsflugzeugbau. Luftpolitische Kurzmeldungen. — Flugtechnik: «Fernflüge mit Raketenantrieb» von Ing. Josef Stemmer. Der Verfasser behandelt die theoretischen Grundlagen der Verbesserungsmöglichkeiten des Raketenfluges. — «Das schwere U. S. A.-Bombardierungsfluzeug Boeing B 29

(Superfortress)». Kennzeichen: Mitteldecker mit 4 Wright Cyclone R 3350 Motoren von je 2200 PS. Spannweite 43 m, Länge 30 m, Höhe 8 m. Fluggewicht 40 bis 50 t. Reisegeschwindigkeit 400 km/St. in 7600 m ü. M. Mit 6—8 t Bomben Reichweite 1600 km; 4800 km mit 2—2,7 t. — «Das deutsche Zerstörer- und Langstreckenflugzeug Me 410». — Technische Kurzmeldungen: u. a. «Das britische Verkehrsflugzeug Lancastrian», «Propeller aus Stahlblech», «Amerikanische Flügelbomben», «Ein neues amerikanisches Blindlandeverfahren».

Hptm. Loderer.

Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen.
Heft Nr. 3, März 1945:

«Ueber die Beurteilung des jungen Nachwuchses aus Schulen und Kursen», von Oberstdivisionär Rudolf Probst. In seiner Abhandlung geht der Verfasser von folgender Tatsache aus: «Es wird oft darauf hingewiesen, dass sich der junge Nachwuchs in der Armee den an ihn gestellten Anforderungen in vielen Fällen nicht gewachsen zeige, dass er nicht die soldatische Reife besitze, die für den Eintritt in die Feldarmee erforderlich sei, und dass die älteren Jahrgänge im allgemeinen weniger zu Klagen Anlass gäben.» Feststellend, im Hinblick auf das über die ältern Jahrgänge Gesagte, dass es ein sehr betrübliches und bedenkliches Zeugnis ablegen würde, wenn dem anders wäre, führt Oberstdivisionär Probst eine Reihe von stichhaltigen Argumenten ins Feld, in dem Wunsche, einer besseren Einsicht in die Verhältnisse zu rufen, und die Jungen vor ungerechtfertigtem Urteil zu schützen. Wer sich gedanklich in die vorliegende Abhandlung vertieft, wird erkennen müssen, dass die ins Feld geführten Argumente überzeugend wirken. Oberstdivisionär Probst schliesst seine für jeden, der Kaders zu erziehen und zu betreuen hat, wertvollen Ausführungen mit folgenden Sätzen: «Bietet diese (es ist die Rede von der militärischen Einheit, in welche der junge Offizier eintritt) zudem dem jungen Offizier, Unteroffizier und Soldaten einen straffen, soldatischen, gefestigten Rahmen und ist der Kommandant in wahrem Sinne Chef und Führer, dann wird sich auch der junge Nachwuchs dieses Rahmens würdig erweisen. Im übrigen halte man sich an die alte Wahrheit: Gute Führer haben auch gute Untergebene. Ist bei uns diese Wahrheit immer lebendig und wirkt sie sich aus in entschlossener Hingabe an unsere Aufgabe und unsere gemeinsame Sache, dann hat der junge militärische Nachwuchs die unmittelbare Anschauung dessen, was später auch von ihm erwartet wird. Und wenn diejenigen, denen heute Führeraufgaben überantwortet sind, sich überall dieser Verantwortung würdig erweisen, wird ihr Führerwille, ihre Auffassung soldatischer Pflichterfüllung als vorgelebtes Beispiel hinüberwirken und als lebendiger Funke auch die junge Generation zu entzünden vermögen.» — «Die Anekdote - Das Regiment und sein Oberst», von General Baron de Marbot. «Der Kaiser, dem Verleumder den persönlichen Mut abgesprochen haben, setzt sich in Galopp, mitten durch die Kugeln, die uns umpfeifen, kommt vor die Front des Regimentes und verlangt zu wissen, wo der Oberst sei. Keiner sagt ein Wort. Napoleon wiederholt die Frage. Einige Soldaten antworten: ‚Er ist gefallen.' ‚Ich frage nicht, ob er tot sei', sagt der Kaiser, ‚ich frage, wo er ist!' Da meldet eine schüchterne Stimme, er sei im Dorf geblieben. ‚Wie, Soldaten!' sagt Napoleon, ‚ihr habt die Leiche eures Obersten in der Gewalt des Feindes gelassen! Wisst, dass ein tapferes Regiment seinen Adler und seinen Obersten, tot oder lebendig, immer muss zeigen können! — Ihr habt euren Obersten dort im Dorf gelassen — geht ihn holen!' ... Das Regiment bricht in Essling ein, macht sich zum Herrn des Platzes und gewinnt die Leiche seines Obersten zurück. Eine Kompagnie Grenadiere tragen sie vor den Kaiser und legen sie zu seinen Füssen nieder.» — «Oberst Henri Le Comte, gewesener Instruktionsoffizier der Genietruppen, Visp», von Oberst Rubin. Genieoberst Rubin, ein Dienstkamerad des Verstorbenen, widmet diesem einen Nachruf, der auch die Hauptcharakteristik von dessen Lebenslauf enthält. Der Verfasser schliesst mit den Worten: «In dankbarer Erinnerung wird das Wirken

von Oberst Le Comte noch lange in unserer Geniewaffe fortleben. Er war ein mutiger Soldat, ein interessanter, vielseitiger Mensch und treuer Kamerad. . . .» — «Goethe und Jünger im Kriege», von Jasmin Turpe. Der Verfasser bezeichnet seine Arbeit als Beitrag zur Phänomenologie des Krieges. Sie erwuchs aus der Beschäftigung mit Goethes «Campagne in Frankreich» und Jüngers «Gärten und Strassen». Es handelt sich um eine hochinteressante vergleichende Analyse; ans Philosophische grenzend und sehr konzentriert, könnte ihr Inhalt nicht ohne das Wesentliche einzubüssen in einer Rezension zusammengefasst werden. — «Kriegsgeschichte und Schweizer Offizier», von Oblt. H. Stäuber. Ueberzeugt von der grossen Rolle, welche wirklichem kriegsgeschichtlichem Studium im Werdegang eines Offiziers zufällt, macht der Verfasser den Vorschlag zur Durchführung kriegsgeschichtlicher Kurse im Rahmen der Armee. Deren Zweck soll sein, dem Truppenoffizier die Freude und das Verständnis für die Kriegsgeschichte zu wecken. Wie so oft, benützt Oberst Edgar Schumacher diesen Aufsatz, um daran anschliessend in «Noch ein Wort über das kriegswissenschaftliche Studium» uns die Richtung zu weisen in den weiten Gefilden durch vernünftige Zielsetzung und Hinweise, was und wie es zu betreiben sei. — «Wettbewerb und Wettkampf», von Hauptmann der Infanterie G. Zeugin. Der uns bestbekannte Verfasser untersucht in einem interessanten Aufsatz verschiedene Möglichkeiten, um die zu Recht als wichtig erkannten Hilfsmittel in der Ausbildung und Erziehung «Wettbewerb und Wettkampf» noch weitgehender zu nutzen, als dies bisweilen der Fall ist. Er weist auch darauf hin, dass die Anlage und Durchführung von Wettkämpfen stets eine gründliche Vorbereitung und gute Organisation erfordert. Dass aber, wer Mühe und Arbeit nicht scheut, reichlich belohnt wird durch aktive und freudige Mitarbeit der Truppe, durch die erreichte Vertiefung der Ausbildung und die positiven Auswirkungen auf den Geist der Truppe. — «Bessere Motorisierung der Motor-Mitrailleure», von Hauptmann E. Studer, Instr. Of. der L. Tr. Der interessante Aufsatz zeugt von den Bemühungen, allen Schwierigkeiten, die sich in einem kleinen Lande einer kriegsgenügenden und dauernd modernisierten Motorisierung der L. Trp. in den Weg stellen, zum Trotz unentwegt nach befriedigenden Lösungen zu suchen. — «Die Arbeit im Stabe und ihre Voraussetzungen», von Art.-Hauptmann K. Ingold, Stein am Rhein. Der Verfasser, den wir von ähnlichen Arbeiten her bereits kennen, benützt die Ziffer 19 DR. 1933, welche die Aufgaben und Stellung der Offiziere der Stäbe umreisst, zu einer ebenso ansprechenden wie interessanten Studie über die sich ergebenden Probleme. Der Verfasser vergisst nicht die verschiedenen Charaktereigenschaften und Fähigkeiten der Glieder eines Stabes aufzuzählen, die zum «harmonischen» Zusammenspiel im Stabe nötig sind. Nur ein Wesentliches vermisse ich, nämlich den Hinweis, dass wir mit «Robotern» nicht auskommen, sondern dass es im Gegenteil zur harmonischen Zusammenarbeit Menschen mit «Herz und Seele» bedarf.

Oberst i. Gst. Büttikofer.

Schweizer Monatshefte, 24. Jahrgang.

Heft Nr. 12, März 1945:

Ein anonymer Verfasser bespricht unter dem Titel «Die Schweiz und die Alliierten» die kürzlichen Wirtschaftsverhandlungen mit den Westmächten und kritisiert die Stellungnahme der öffentlichen Meinung, die es unserer Verhandlungsdelegation teilweise erschwert habe, ihren Grundsätzen treu zu bleiben. — K. A. Meyer: «Bern oder Bulle». Polemik gegen den Aufsatz von H. Honegger im vorangehenden Heft. Beide Artikel zusammen geben einen aufschlussreichen Beitrag zur Frage Staatsautorität oder Individualfreiheit, der dadurch, dass beide Verfasser ihren Standpunkt wohl etwas überspitzt formuliert darstellen, an Wert kaum einbüsst. — F. W. Pick: «Amerikanischer Bücherbrief». Der Verfasser bespricht eine Reihe amerikanischer Neuerscheinungen, die sich mit politischen, hauptsächlich die Nachkriegszeit betreffenden Dingen befassen. — Die «Politische

Umschau» von J. v. Sprecher, abgeschlossen am 20. März, befasst sich hauptsächlich mit den Ergebnissen der Konferenz von Jalta. — In der Bücherrundschau: Politik (Curzon-Linie, Russland und die Schweiz usw.). Hptm. W. Butz.

Spanien

Ejército.

Februar 1945:

Das spanische Kriegsministerium gibt unter der Direktion von Oberst Alfonso Fernandez die Militärzeitschrift «Ejército» mit einem Beiheft für Offiziere der Reserve und ein für subalterne Kommandos bestimmtes, «Guión» genanntes Heft heraus. Sie seien hier gesamthaft besprochen. Auffällig stark sind Arbeiten vertreten, die sich mit der psychologischen Situation des Soldaten befassen, in denen uns die besondere spanische Ansicht vom Soldatentum entgegentritt, die wir wegen ihrer starken religiösen Gebundenheit nicht immer leicht verstehen. Es seien erwähnt: Muñoz Cardona, «Mystischer Inhalt der Disziplin»; Pérez Alonso, «Moralische Erziehung»; Piniella Soliveres, «Militärische Haltung». Einblick in die Ausbildung bieten: Trapiella, «Gebirgstruppen»; Rivas, «Verbindung Infanterie-Artillerie»; Aranaz, «Hindernispisten». Taktik: Rodriguez Llanos, «Die Gruppe bei der Fühlungnahme mit dem Feind»; Mantilla, «Taktik der kleinen Infanterie-Verbände»; Valderrábano, «Der Felddienst der Kavallerie». Wertvolle Hinweise auf organisatorische Verbesserungen bieten: Fernández de Córdoba, «Die zukünftige Armee»; Naranjo, «Ueber das Kommando — was ein Stab sein soll». Arbeiten über technische Fragen und geographische und historische Skizzen ergänzen die Hefte, die sich auch durch ihre gute äussere Aufmachung auszeichnen.

Oblt. U. Baumgartner.

LITERATUR

Redaktion: Hauptmann i. Gst. FRITZ WILLE, Aarau, Instruktionsoffizier der Kavallerie

Geschichte

Die grossen Strömungen in der Weltgeschichte von der Antike bis zum Abschluss des zweiten Weltkrieges. Von Jacques Pirenne. Verlag Hallwag, Bern. Ca. 30 Lieferungen zu durchschnittlich 60 Seiten, zusammengefasst in 3 Bänden. Mit zahlreichen Illustrationen und Karten. Preis der Lieferung Fr. 3.90.

Der Besprechung liegen die Lieferungen 1—3 zu Grunde, die die Zeit von den Ursprüngen der Geschichte bis zu Alexander dem Grossen umfassen.

Jacques Pirenne, Professor an der Universität Brüssel, sieht das Wesen der Geschichte in den zwei Faktoren Kontinuität und Solidarität. Einerseits setzt die Geschichte sich von Generation zu Generation fort, ohne dass ihr die Menschen entgehen können. Gegenwärtiges lässt sich verstandesmässig nur erfassen durch den vollen Ueberblick über das Vergangene, und das Gegenwärtige bildet mit dem Vergangenen zusammen wiederum die Grundlage für das Zukünftige. Anderseits lässt sich die Geschichte keines Volkes isoliert betrachten. Wie das Leben des Individuums in der Gemeinschaft durch dasjenige aller andern mitbestimmt wird, so entwickelt sich die Geschichte jeder Nation, oft unbewusst, solidarisch mit derjenigen der andern Nationen. Das Bewusstsein dieser Abhängigkeit tritt nur in den Zeiten der höchsten und tiefsten Stufen der geschichtlichen Entwicklung, in den Krisen- und Blütezeiten, voll zutage und lässt Weltgeschichten entstehen. Dies trifft auch für diejenige Pirennes zu. Unter dem Bewusstsein, dass Geschichte schon sowohl unter engen nationalen Gesichtswinkeln wie zum Beweise vorgefasster Theorien geschrieben wurde, zeichnet er die Entwicklungs-